

4. Numismatische Abteilung.

Die Neueingänge an Münzen waren im Berichtsjahr 1955 auf einige römische Stücke beschränkt. Hofrat Dr. Max Doblinger überbrachte im Frühjahr einen Centenionalis des Kaisers Valentinianus I. (364—375 n. Chr.), der in Aschach a. d. D. am Acker des Rauchfangkehrers über der Schallerwiese gefunden wurde. Die Kupfermünze stammt aus der Münzstätte Siscia (s. Heimat und Welt v. 18. Mai 1955 und Mühlviertler Nachrichten, Folge 25, v. 23. Juni 1955). Dr. Doblinger spendete ferner eine alexandrinische Kupfermünze des Kaisers Claudius Gothicus (268 bis 270 n. Chr.) ohne bekannten Fundort (Catalog Welzl v. Wellenheim I., Nr. 7577). Auf Linzer Boden kam ein Dupondius des Kaisers Domitianus (81—96 n. Chr.) zutage; die Münze wurde von Josef Zechmeister, Linz, in einem Erdaushub in der Raimundstraße gefunden und von ihm gegen eine Fundprämie an das Landesmuseum abgegeben.

Die Siegelsammlung erfuhr durch zwei Ankäufe und eine Spende eine Vermehrung. Von der Wiener Firma Bourcy & Paulusch wurden die Pfarrsiegel von Gunskirchen und Pischelsdorf aus der Zeit von 1800 und 1820 angekauft; Oberinspektor i. R. Franz Aschauer, Linz, spendete der Abteilung ein Siegel eines Herrn in und zu Krotenau (wohl Gemeinde Weibern, Ger.-Bez. Haag a. Hausruck), das vom Vater des Spenders vor 1900 in einem Bauschutt in Linz gefunden worden war.

Frau Anna Lehner, Linz, Ziegeleistraße 21, spendete dem Landesmuseum eine Dukatenwaage samt Holzetui. Den genannten Spendern sei auch an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen.

Wie in den vergangenen Jahren, fanden auch im Berichtsjahre die Zusammenkünfte der numismatischen Arbeitsgemeinschaft an jedem ersten Samstag im Monat ab 14.30 Uhr im Lesezimmer der Museumsbibliothek statt, bei denen Münzbestimmungen vorgenommen und von Hofrat Dr. Doblinger fachliche Vorträge gehalten wurden. Münzfreunde und Sammler werden eingeladen, an diesen Zusammenkünften unverbindlich teilzunehmen.

Dr. Franz S t r o h.

5. Volkskunde-Abteilung.

Wissenschaftliche Ordnungsarbeiten.

Die Arbeiten an den laufenden, Orts- und Sachkatalogen sowie an drei Bildkatalogen wurde fortgesetzt. Abgeschlossen wurde die Sachbearbeitung der etwa 180 Stück umfassenden Gebildbrote-Sammlung und die Katalogisierung der Kollektion heimischer geritzter bzw. bemalter Ostereier. In der Ortskartei wurden etwa 500 gesicherte Ortsangaben neu vermerkt. Insgesamt wurden über 6000 Inventarstücke gesichtet, geordnet und die dazu entsprechenden Karteiblätter angelegt. Diese umfassende Tätigkeit wurde auch 1955 wieder durch die Mitarbeit der Fachvolkskundlerin Frau Dr. Helene Grönn möglich.

Konservation und Restauration.

Der Mangel an geeigneten Depots wurde teilweise durch eine Ausweichmöglichkeit in der Tillysburg bei Enns behoben. Dortselbst wurden insbesondere die große Schlittensammlung der Abteilung, die landwirtschaftlichen Geräte und schließlich die ethnographischen Sammlungen untergebracht. — Die Gebildbrote wurden von B. Stolz präpariert und in Nylonsäckchen verschlossen. Für die Sammlung wurde ein Spezialschrank angefertigt. Frau Klara Hahmann unterzog u. a. das Kostüm des „Linzer Kasperls“ einer Generalreparatur. — Immer mehr wird die Abteilung auch als Beratungs- und Vermittlungsstelle für textile Restaurationen, die im Lande anfallen, herangezogen. So wurde eine barocke Madonna aus der Mörwaldsreiterkapelle in der Pfarre Pierbach nach Unterlagen der Abteilung von Frau Klara Hahmann vollständig neu eingekleidet. Die feierliche Inthronisation der Kultfigur fand am 18. September im Beisein der Vertreter der Volkskunde-Abteilung statt. In der Frage der Generalüberholung des bekannten „Steyrer Kripperls“ legte der Gefertigte nach eingehenden Erhebungen einen Restaurierungsplan vor.

Erweiterung der Sammlungen, Ankäufe und Erwerbungen.

Im Jahre 1955 gelangen interessante Ankäufe, insbesondere war es möglich, seltene Großobjekte zu erwerben. Die wichtigsten seien an der Spitze angeführt: Eine über und über bemalte Vorderwand (Verschalung) eines „Troadkastens“ (7 × 5 m) aus Untergrünbach, Gemeinde Offenhausen. Der Erhaltungszustand dieser einst einem bunten Teppich gleichenden Wand ließ ein rasches Zugreifen dringlich erscheinen. Wenn auch die Farben der einstigen Bemalung bereits verblaßten, sind doch die Konturen der Malerei so gut herausgewittert, daß ihre Rekonstruktion ohne weiteres möglich erscheint; eine Mostpresse aus Hofkirchen a. d. Trattnach, deren Preßbaum in einen Löwenkopf endigt; die alte Pfarrkirchenkrippe von Bad Ischl mit über 200 Figuren verschiedener Hand, darunter solche mit deutlicher Anlehnung an Schwanthalersche Vorbilder; durch „Rettungsankauf“ ein selten gut erhaltener, prächtig bemalter barocker Schrank des „Reiterkasten“-Typs aus Unter-Rohr; schließlich eine der seltenen „gehackten“ Stollentruhen („Schrein“) aus St. Peter in der Au.

An Möbeln erwarb die Volkskunde-Abteilung im Tauschweg vom Steirischen Volkskunde-Museum einen großen, figural sehr reich bemalten Schlüsselrehm aus dem Salzkammergut (Herkunft Aussee) um 1865, ferner eine ausgezeichnet erhaltene Truhe mit Blaumeisenmotiv aus Offenhausen, ein sehr seltenes wiegenförmiges Bett und einen Bauernstuhl mit „Adlerlehne“ aus Haibach. Erwähnt zu werden verdient ferner ein großer bemalter Korbschlitten aus Pennewang. In der keramischen

Sparte ist die Erwerbung einer Schraubflasche aus Fayence aus derselben Zeit und in derselben Manier wie die berühmten Zwiebelschüsseln bemerkenswert. Aus der „blauen“ Gmundner Periode gelangte ein kleiner Deckelkrug an die Abteilung, neben großen Bauernschüsseln verschiedener Herkunft ist noch eine „Rein“ aus schwarzem Ton erwähnenswert. Schwarzhafnerware ist auch eine mittelalterliche „Rein“, deren Griff in einen Pferdekopf endigt. Sie stammt von den Grabungen in der Linzer Altstadt und wurde von der Prähistorischen Abteilung übergeben. Aus Keramik ist auch eine große Verkündigungs-Gruppe von Adelmanseder, Eberschwang, die als hervorragendes Beispiel der Neugestaltung im Sinne einer volkstümlichen Formensprache erworben wurde.

Die Hinterglasbilder-Sammlung wurde u. a. durch zwei signierte Porträts des Königs Maximilian Josef von Bayern und seiner Gemahlin bereichert. Überdurchschnittlichen Ranges ist ein farbig gefaßtes Relief mit einer sehr lebendigen Darstellung der Hl. Dreikönige aus Aschach, das vermutlich die Seitenwand einer Krippe gebildet hat. Die Amulett-sammlung wurde um 14 teilweise seltene Objekte vermehrt.

Der wichtigste Zuwachs der Trachtensammlung sind zwei Figurinnenpaare „Landler“ und „Landlerin“, originalgetreu in Naturgröße nach Bildunterlagen der Sammlung des Stiftes Kremsmünster aus dem Jahre 1832, und „Salzkammergutler“ und „Salzkammergutlerin“ nach Originalvorlagen aus dem Heimatmuseum Bad Ischl (um 1780) und des eigenen Bestandes (Chezy 1832). Die Ausführung der Figurinnen als solche war Prof. Franz X. Wirth von der Fachschule in Hallstatt anvertraut, an der kostümlichen Gestaltung wirkten Frau Klara Hahmann und einschlägige Handwerker aus Bad Ischl und Linz mit. Besonders vermerkt sei die gelungene Nachbildung des originellen Schuhwerks durch den Linzer Schuhmachermeister M. Lehrner. Eine köstliche Erwerbung der Textilsammlung bildet ein sogenanntes „Maria-Theresia-Leinen“, ein Handdruck mit der Darstellung der Kaiserin und eines Panduren in roter Farbe. Der Spielzeugsammlung konnte eine hübsche Kollektion von 36 Zinnfiguren (Bergbauernhof) einverleibt werden.

Im Zuge der Neuordnung der Sammlungen wurden von der Kunsthistorischen Abteilung 123 Stück bekleidete Krippenfiguren und die restlichen Figuren der Garstner Stiftskrippe übergeben.

Wie alljährlich lief auch 1955 wieder eine Anzahl von Spenden ein. Bemerkenswert sind größere Posten bürgerlicher Vitrinengegenstände aus Alt-Linzer Familienbesitz von Museumsdirektor i. R. Dr. Theodor Kerschner und von Frau Berta Winkler. Weitere Objekte spendeten Frau E. Blasel, Gallneukirchen, Dr. W. Freh, Dr. H. Grün, Dr. F. Lipp, Herr H. Nening, alle Museum, Frau L. Heiserer, Linz, Frau T. Pfeffer, Linz, Frau A. Zehetner, Stainach.

Ausstellungen.

Einen Überblick über die wesentlichen Neuerwerbungen der Volkskunde-Abteilung seit 1945 bot die Ausstellung „Kleinodien der Volkskultur aus Oberösterreich“, die im Festsaal des Hauses vom 29. Mai bis 3. Juli geöffnet war. Die relativ hohe Zahl von 3624 Besuchern kann als Beweis für das Interesse am Gegenstand gelten. Die Ausstellung umfaßte rund 250 Objekte, das sind nur etwa fünf Prozent der tatsächlichen Neuerwerbungen der letzten zehn Jahre. Im Stiegenhaus des I. Stockes wurde in der Zeit vom 8. April bis 3. Mai eine der sogenannten „Wechselausstellungen“ unter dem Titel „Volkskunst in Wachs, Model, Votive, Bossierungen“ gezeigt. Allein der Bestand an „Volkskunst in Wachs“ würde ausreichen, einen ansehnlichen Saal zu füllen.

Kleineren Umfanges waren die Fensterausstellungen im „Hauserhof“ und in den Vitrinen der Volkshochschule. Im Hauserhof wurden in der Faschingszeit geschnitzte Masken aus Oberösterreich und in der Weihnachtszeit Figuren aus der Garstner Stiftskrippe zur Schau gestellt. In den Vitrinen der Volkshochschule wurde ethnographisches Material zum Thema „Europäische Volkskunst“ zur Schau gestellt. Die Volkskunde-Abteilung beteiligte sich auch an der großen „Europäischen Theaterausstellung“ in Wien durch Beistellung des „Linzer Kasperls“, der berühmten Hauptfigur des Alt-Linzer Marionettentheaters vom Hofberg.

Archiv und Landesstelle für Volkskunde.

Einen erheblichen Zuwachs erhielt das Lichtbilderarchiv (1011 Neuzugänge). Die Negative wurden ebenso wie die Lichtbilder selbst in griffbereiter Systematik benummert und geordnet.

Von dem bedeutenden Material origineller Farbbilder, Zeichnungen und Reproduktionen (kurz „Bildarchiv“) wurden 682 Nummern katalogisiert. (Vorwiegend die Sachgebiete: Tracht, Möbel, Volkskunst.) Eine Ordnung des „Kleinen Andachtsbildes“ nach volkskundlichen Gesichtspunkten erwies sich als nützlich. Es wurde daher eine entsprechende Sammlung angelegt. Neu geschaffene Sachgruppen „Gebete“ und „Segen“ eröffnen die Möglichkeit systematischer Benützung und Weitersammlung dieser umfangreich vertretenen Sparte. In diesem Zusammenhang sei eine Spende von Herrn Hofrat Dr. H. Commenda von 99 teilweise als Flugblatt gedruckten Gebeten dankbar vermerkt. Hofrat Dr. H. Commenda spendete für das Volksliedarchiv 325 Flugblattdrucke mit 193 weltlichen und 132 geistlichen Liedern.

Aus dem Depiny-Nachlaß wurde ein 108 Originalbeiträge umfassender Faszikel bearbeitet. Ein reger Erfahrungsaustausch mit den im Lande wirkenden Volkstumforschern stellte auch im abgelaufenen Berichtsjahr die Verbindung zur Landesstelle für Volkskunde her.

Weiter wurden aus dem Nachlaß D e p i n y sämtliche Volksmärchen,

Schwänke, märchenhafte Novellen und dgl. in Maschinschrift übertragen und von Dr. Karl Haiding einer ersten Untersuchung unterzogen. In Übereinstimmung mit Aufzeichnungen der letzten Jahre aus mündlichem Herkommen zeigt sich auch in den älteren Handschriften die Vorliebe für bestimmte Stoffe, ohne daß jedoch bereits heute die landschaftlichen Ausprägungen des so beweglichen Erzählgutes umrissen werden können. Dazu bedarf es noch weiterer Aufzeichnungen aus dem Volksmunde.

Auffällig ist, daß die märchenhaften Stoffe überhaupt nicht durch die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm beeinflusst sind, während ein Teil von ihnen der bezeichnenden Wechselwirkung von Volksüberlieferung und schwer erfaßbarer Kleinliteratur unterliegt.

Der Anschluß an die Fachwelt konnte durch die Beteiligung am „Internationalen Kongreß für Volkstanz und Volksmusik“ (Oslo, 25. Juni bis 5. Juli) gefestigt werden. Der Berichterstatter hatte den Auftrag, die vom Bundesministerium für Unterricht durch das „Österreichische Volksliedwerk“ ausgewählte Sing- und Spielgruppe oberösterreichischer Lehrer wissenschaftlich zu beraten und nach Oslo zu begleiten. Es handelte sich also einerseits um die Teilnahme des Referenten an dem alljährlich stattfindenden wissenschaftlichen Kongreß des „Internationalen Folkmusik Council“ und um die Beteiligung der Gruppe am gleichzeitig stattfindenden „Festival of Folk Dance and Folk Song“. Um gegenüber den anderen Nationen bestehen zu können, wurde ein sorgfältig erwogenes Programm erstellt, monatelang intensiv geprobt und zuletzt in einem Schulungslager ausgefeilt. Als Hauptnummer der Darbietungen österreichischen Volkstanzgutes wurde der „Laufenbacher Schwerttanz“ durch den alten Überlieferungsträger Johann Ketter aus Laufenbach einstudiert. Presse und Rundfunk der skandinavischen Länder haben übereinstimmend die österreichische Leistung gewürdigt.

Im Anschluß an den Kongreß in Oslo besuchte der Berichterstatter mit der oberösterreichischen Lehrergruppe über Einladung gleichgerichteter Vereinigungen die Länder Schweden, Finnland und Dänemark und nahm die Möglichkeit wahr, das Ausland mit österreichischer Volkskultur bekannt zu machen. Es bot sich für ihn auch die wertvolle Gelegenheit, die großen skandinavischen Freilichtmuseen zu studieren und das Volkstum dieser Länder aus eigener Anschauung kennenzulernen.

Einen schmerzlichen Verlust erlitt die Volkskunde-Abteilung, im besonderen das Archiv der Landesstelle für Volkskunde, durch den Tod des langjährigen treuen Mitarbeiters Prof. Josef Mechle. Seit 1947 unterzog sich Prof. Mechle dem Auftrage, die volkskundlichen Eisen- und Steindenkmäler des Landes bildlich zu erfassen. 651 maßstabgetreue, sorgfältig ausgeführte Blätter waren das Ergebnis dieser mit den Strapazen müh-

samer Wanderungen verbundenen Tätigkeit. — Josef Mechle wurde am 8. Mai 1893 auf dem Landgut Nemeskér bei Odenburg als Sohn eines Großgrundbesitzers und einer akad. Malerin geboren. Josef erbt das Talent seiner Mutter und betrat die Künstlerlaufbahn. Nach Studienjahren in Wien und Budapest erwarb er in der ungarischen Hauptstadt das Diplom des akad. Malers. Die erste Cäsur brachte der Weltkrieg von 1914—1918, in dem Josef Mechle als Artillerist an vorderster Front stand. Er wurde als Oberleutnant mehrfach ausgezeichnet und erhielt u. a. zweimal das Signum laudis. Nach dem Krieg war Prof. Josef Mechle am Lehrerseminar in Odenburg bis 1945 tätig und bei seinen Schülern außerordentlich beliebt. Als Feldmeister der Pfadfinderbewegung erhielt er aus der Hand ihres obersten Chefs, Baden-Powel, die höchste Pfadfinder-Auszeichnung, auf die er zeitlebens sehr stolz war. Ein kurzer Aufenthalt in Amerika (1925—1927) ließ den musischen Menschen erkennen, daß seine Aufgabe in der Heimat und in der Jugenderziehung gelegen war.

Am 25. März 1945 mußte Prof. Mechle zusammen mit seiner Schwester wegen seiner deutschen Abstammung Ungarn verlassen. Er kommt im Treck, nur mit ein paar Habseligkeiten, schließlich am 4. Mai 1945 nach Oberösterreich in das Lager von Spital am Pyhrn. Erst 1952 erhält Prof. Mechle die österreichische Staatsbürgerschaft und einige Tage vor seinem Tod die Zusage einer bescheidenen Rente. Die Sorgen und Entbehrungen dieser Schicksalsjahre untergruben die Gesundheit des sonst so sportlichen und abgehärteten Mannes. Er verstarb am 13. Februar 1955 im 62. Lebensjahr. Die Mitarbeit am oberösterreichischen Landesmuseum hat ihm stets viel Freude gemacht und auch ein wenig inneren Antrieb gegeben. Seine Gewissenhaftigkeit und Sorgfältigkeit, sein Fleiß und die unverdrossene Hingabe an das Werk bleiben mit der vollbrachten Leistung stets dankbar vermerkt.

A r b e i t s g e m e i n s c h a f t f ü r V o l k s k u n d e a m o . - ö . L a n d e s m u s e u m .

Die Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde und der Arbeitskreis der Heimatpfleger im O.-Ö. Volksbildungswerk haben sich 1955 zu gemeinsamer Arbeit organisatorisch zusammengeschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde bleibt dabei selbständig und beruft gegebenenfalls Sondertagungen und Diskussionen ein. Beide Gemeinschaften nahmen im Oktober nach längerer Pause ihre Tätigkeit wieder auf.

Auf der ersten Zusammenkunft sprach Dr. Aldemar Schiffkorn über Zweck und Ziel beider Arbeitsgemeinschaften. Dr. Lipp sprach über das Programm der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde am o.-ö. Landesmuseum. Der Vortragsnachmittag im November stand im Zeichen des Totenbrauchtums. Frau Dr. E. Wirth sprach zu dem Thema „Neues zur

Totenbretterforschung“, daran anschließend zeigte Frau Dr. H. Grün eine Reihe von Grabkreuzaufnahmeblättern aus dem Archiv der Volkskunde-Abteilung mit dem Titel „Oberösterreichische Grabkreuze in volkskundlicher Sicht“. Die Zusammenkunft im Dezember stand unter dem Motto einer kleinen Weihnachtsfeier beider Arbeitsgemeinschaften. In der weihnachtlich geschmückten Bauernstube des Museums war die neuerworbene Weihnachtskrippe der Ischler Pfarrkirche zur Aufstellung gekommen, die Tische waren geschmückt, und Schüsseln mit weihnachtlichem Backwerk, Äpfeln, Feigen und Nüssen, von den Damen des Arbeitskreises fürsorglich bereitgestellt, halfen fröhliche Weihnachtsstimmung verbreiten. Im Mittelpunkt stand ein Farblichtbildervortrag des Berichterstatters: „Weihnachts- und Krippenbrauch in Oberösterreich.“ Die musikalische Umrahmung besorgte eine Kinder-Sing- und Spielgruppe, geleitet von Frl. Maria Danner.

Angewandte Volkskunde und Volksbildung.

Der Berichterstatter hielt Vorträge über die „Einrichtung eines Heimatmuseums“ in Gaspoltshofen, über „Oberösterreichische Volkskunst“ in Wasserburg am Inn (Bayern), über „Trachtenpflege“ in Grünau im Almtal, über den „Sinn der Volkskulturarbeit“ auf der Dorfkulturwoche der Landwirtschaftskammer in Schloß Ort bei Gmunden, über „Brauchtum und Gegenwart“ in der „Diskussion am Montag“ (Buchhandlung Korb, Linz) und über „Brauchtum im Jahreslauf“ und „Oberösterreichische Volkstrachten“ im Diözesanjugendheim in Puchberg bei Wels. Die Volkshochschule Linz bot dem Berichterstatter die Möglichkeit, eine größere Vortragsreihe „Europäische Volkskunst“ durchzuführen.

Nach der Pensionierung von Hofrat Dr. H. Commenda wurde der Gefertigte von der o.-ö. Landesregierung zum Vorsitzenden des „Kuratoriums zur Einkleidung von Musikkapellen in erneuerter Tracht“ bestellt. Für eine größere Anzahl von Musikkapellen wurden auch im Berichtsjahr wieder die Unterlagen und Entwürfe zu einer erneuerten Tracht bereitgestellt. Am Landeserntedankfest am 18. September zogen 20 dieser Trachtenkapellen und eine stattliche Anzahl von Volkstumsgruppen in neuer Tracht auf. Eine Repräsentation der Trachtenerneuerung in Oberösterreich war auch der vom Bundesministerium für Unterricht veranstaltete „Tag der Flagge“ am 25. Oktober in Wien, wobei auch eine größere Abordnung oberösterreichischer Mittelschüler in Tracht unter Führung des Gefertigten mitwirkte. Die Gestaltung einer Feierstunde im Steinernen Saal des Landhauses „Nun kommt daher die Sonnenwend“, die mit einer Schau der eben erneuerten Mühlviertler Trachten verbunden war, sei abschließend erwähnt.

P u b l i k a t i o n e n.

An größeren wissenschaftlichen Publikationen erschienen 1955:

- F. Lipp: „Die geschichtliche Entwicklung der Tracht im Mühlviertel“, in „Oberösterreichische Trachten“, Folge 3, Mühlviertel, Linz 1955.
- F. Lipp: „Linz und die österreichische Volkskultur, Linzer Tracht, Linzer Möbel und Linzer Geiger“, Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1955.
- F. Lipp: „Lebendiges Ischler Krippenspiel 1654—1954. Zum Altersproblem des letzten großen Volksschauspieles von Oberösterreich“, in „Oberösterreichische Heimatblätter“, Folge 3/4, Jg. 1955.
- H. Grün: „Donauschwäbische Siedlung in ‚Neu-Ruma‘ am Stadtrand von Linz“, Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1955.
- H. Grün: „Mensch und Maschine eine Gemeinschaft“, in „Oberösterreich“, Heft 3/4, 5. Jahr, 1955/56.

Dr. Franz L i p p.

Oberösterreichisches Heimatwerk.

So wie in anderen Bundesländern entwickelt sich bei der engen Verknüpfung von Sachkultur und geistiger Überlieferung auch in Oberösterreich das O.-Ö. Heimatwerk immer mehr zu einem Mittelpunkt der praktischen Heimatpflege. Die enge Verbindung zu den Volkstumsgruppen, Musikkapellen und Trachtenvereinen erwies sich nicht nur durch die Einkleidung einer größeren Anzahl in erneuerte Tracht, sondern auch durch gemeinsame Veranstaltungen. So wurde die Ausstattung der Sing- und Spielgruppe o.-ö. Lehrer, die zum „Internationalen Kongreß für Volksmusik und Volkstanz“ in Oslo delegiert war, vom Oberösterreichischen Heimatwerk durchgeführt. Die Abschiedsveranstaltung der Gruppe „Nun kommt daher die Sonnenwend“ im Steinernen Saal des Landhauses wurde vom O.-Ö. Heimatwerk organisiert. Einen geradezu überwältigenden Erweis des Erfolges der hauptsächlich durch das Heimatwerk geförderten Trachtenerneuerung brachte der Diözesanjugendtag, an dem etwa 20.000 junge Menschen zum größten Teil in erneuerter Tracht aufzogen, und das Landeserntedankfest, an dem die Vielzahl vorbildlich eingekleideter Gruppen, Musikkapellen und Einzelpersonen offenkundig wurde.

Als besonders wertvollen Erfolg darf das Heimatwerk buchen, daß sich immer mehr Mandatare des öffentlichen Lebens und angesehene Persönlichkeiten entschließen, eine erneuerte, richtige und damit vorbildliche Tracht zu tragen. Im ganzen Lande haben sich heute schon wieder Stützpunkte gebildet, die als Zentren einer umfassenden Volkskulturarbeit gelten können, ja einzelne Gemeinden haben sich nicht nur ganz „eingekleidet“ und damit ein äußeres Zeugnis ihrer Heimatverbunden-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [101](#)

Autor(en)/Author(s): Lipp Franz Carl

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Volkskunde-Abteilung. 19-26](#)